

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 58.

Donnerstag, den 18. Mai

1871.

Berechnungen sind anzusetzen bei großen Postämtern und in Briefpostbezirk bei den Postämtern zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Ein Tagesbeschl. von Mac-Mahon an die Aemee, vom 12. Mai datirt, lautet: „Soldaten, Ihr habt das Vertrauen, das Frankreich in Euch gesetzt hat, gerechtfertigt. Durch Eure Tapferkeit und Energie habt Ihr die Hindernisse überwunden, welche Euch die Insurrektion entgegenstellte, welche über alle Mittel verfügt, die zur Vertheidigung gegen die Fremden bestimmt waren.“

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst. **Joh. Menard** in Emmendingen. **Kaver Betscha** in Kenzingen. **J. G. Schneider** in Denzlingen. **H. Schwobthaler** in Emdingen. **J. G. Sobbieler** in Nimbürg.

Der landwirthschaftl. Bezirks-Verein Emmendingen hält Sonntag, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Engel hier eine Generalversammlung ab.

Tagesordnung:

- 1. Publication der Rechnung für 1870.
2. Genehmigung des Vorschlags für 1871.
3. Bestätigung des gewählten Rechners.
4. Wahl zweier Mitglieder für den Gau-Ausschuß und deren Stellvertreter.
5. Vortrag von Herrn Dr. Maier, Privatdocent in Heidelberg, z. B. auf Hochburg, „über Pflanzenernährung und Düngung.“

Die Direction.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig. Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren coulant und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Joh. Menard in Emmendingen. Kaver Betscha in Kenzingen. J. G. Schneider in Denzlingen. H. Schwobthaler in Emdingen. J. G. Sobbieler in Nimbürg.

Anerkennung und Wiederbestellung.

Ihre vielberühmten arabischen Gummifugeln haben mir schon öfters bei Husten, Engigkeit, Verschleimung der Lungen die besten Dienste geleistet. Ersuche Sie daher, mir wieder 1 Duz. Schachteln Ihres vorzüglichsten Fabrikats in Bälbe zu schicken. In dessen Erwartung zeichnet hochachtungsvoll Neustadt, den 16. August 1868.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Wilhelm Gutjahr, ledig von hier, werden der Erbtheilung wegen am

Mittwoch, 24. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,

im Nebstodwirthshaus dahier, nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Anschlag und darüber geboten wird:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit angebauter Schmiedewerkstatt, nebst Scheuer und Stallung, Kraut- u. Grasgarten an der Heerdgasse, neben Jos. Sammel und Mathias Schilling, taxirt zu 1000 fl.
2) 1 Viertel Acker im Schilfleckger, neben Math Schneider und Christian Guthjahr taxirt zu 170 fl.
3) 1 1/2 Viertel Acker in den obern Gärten, neben Christ. Sammel und Altmend, taxirt zu 260 fl.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. **Kollmarreuther**, 10. Mai 1871. **Schwab**, Bürgermeisteramt.

Sängerrunde Hochberg.

Nächsten Donnerstag, (an Christi Himmelfahrt), findet nun der Auszug nach Heimbach statt.

Versammlung 1/2 1 Uhr im Vereinslokal. Abgang präzis 1 Uhr. Der Vorstand.

Honig-Brust-Bonbons

und Ingwer-Pastillen

sind allein zu haben bei

G. Burkhardt in Emmendingen. G. Mülling Wwe. in Denzlingen. J. A. Mandacher in Kenzingen.

Wohnung zu vermieten.

Der obere Stock meines in der untern Vorstadt gelegenen Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist sogleich zu vermieten.

Wilhelm Limberger, Emmendinger Fruchtwart, 12. Mai 1871.

Table with 3 columns: Fruchtart, Gnt. fl. fr., Gnt. fl. fr. Rows include: Weizen, Korn, Haber, Roggen, Weizen, Haber, Weizen, Korn, Haber, Roggen, Weizen, Korn, Haber, Roggen, Weizen, Korn, Haber, Roggen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise, inniger, herzlicher Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben, guten Sohnes,

„Ferialina“

sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner Ruhestätte, sagen wir allen, insbesondere auch der freiwilligen Feuerwehr und dem Gesangverein Hochberg unsern herzlichsten Dank.

Emmendingen, 15. Mai 1871.

J. Wehrle. Rosa Wehrle, g. Wehrle. Bertha Ludwig, g. Wehrle. Aug. Ludwig, Apotheker.

Gant-Edikt.

Nr. 5259. Gegen die Verlassenschaft des Joh. Wolfsberger von Wasser haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugs-Verfahren auf

Montag, den 5. Juni, Morgens 9 Uhr,

angeordnet. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigeranzuschuß gewählt und wird ein Vorzugs- und Nachschußvertrag verfaßt werden.

Die Nichterscheinenben werden in Bezug auf Abschließung eines Vorvertrags und die Wahl des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses als der Mehrheit der Erschienenen betrübend angesehen.

Emmendingen, den 11. Mai 1871. Großb. Vad. Amtsgericht. Kaun.

Holz-Versteigerung.

Aus den diesseitigen Domänen-Abteilungen versteigern wir bis

Dienstag, den 16. Mai nachstehendes Holz mit einem halbjährigen Zahlungs-Termin:

Distrikt Aspenwald bei Landeck,

12 Klafter buchenes und gemischtes Prügelholz, 3500 Stück buchenes und gemischte Wellen.

Distrikt Amfenbuch,

12 Klafter buchenes, 2 Klafter eichenes Scheitholz, 52 Klafter buchenes, 18 Klafter gemischtes Prügelholz, 3000 Stück buchenes, 600 Stück gemischte Wellen, 1 Loos Schlagabraum.

Zusammenkunft jeweils im Holzschlag und zwar im Aspenwald früh 9 Uhr im Distrikt Amfenbuch Mittags 12 Uhr.

Emmendingen, den 7. Mai 1871.

Gr. Bezirksforstei. Fischer.

Baugyps und Cement

in frischer Waare, empfiehlt

E. F. Nitz.

Nacht und Tag am Rhein.

(Novelle von Heinau.)

(Fortsetzung).

Triumphierend verließ der Vater das Gemach. Das war in der That ein glücklicher Morgen! Den armen Peter überließ es plötzlich heiß und kalt, als er an der Hausthüre sich von dem fortgehenden Vater mit tiefer Verbengung verabschiedet hatte. Wie sollte er in Beziehung auf den heutigen Abend, zu dem er so freudig die Einladung angenommen hatte, seine neue Pflicht erfüllen? Wie sollte er sein eigenes Herz beschwichtigen? wie der Tochter gegenüber treten? doch das war das wenigste, die Tochter mußte ja gehorchen — aber war er sicher vor dem Widerspruch seiner Frau, die sich schon in so bedenklicher Weise gegen die Entlassung des protestantischen Dienstmädchens gekrankelt hatte und die überhaupt dem Vater Altopfner persönlich nicht sonderlich gewogen war? Der Kopf wirbelte ihm und für den Augenblick wußte er nichts Besseres zu thun, als seinen Hut zu holen und das Haus zu verlassen, um auf einem Gange in's Freie wo möglich seine Ruhe wieder zu finden.

In demselben Augenblick, wo Aleters sein Haus durch die an der Straße gelegene Thüre verließ, sahen wir einen schmucken Landwehre-Helfer eine andere Straße durchfahren, die an dem hinter dem Hause belegenen Garten vorbeiführt. Das war der und schon bekannt gewordene

selbst Streber den Eintritt in die Schule verbieten, ängstern. Falls die höhere Mädchenschule als Gemeindefschule vollständig aufgelöst werde. Streber, zugleich Religionslehrer an dem Wilhelmsgymnasium und Geschichtsprofessor lehrte erwiesenermaßen im Religionsunterricht, wie in den sonntäglichen Predigten den Studirenden aus eigenem Antrieb die Unfehlbarkeitslehre, verfaßt das Hirten Schreiben an den Klerus und die Ercommunications-Bulle Döllingers. Der Magistrat beschloß ferner, die neuer Religionslehre nur gegen Heber's contra Unfehlbarkeit anzustellen und eventuell den Religionsunterricht weltlichen Lehrern zu übergeben. Der Magistrat beschloß endlich, die Staatsregierung um Verhättnismaßnahmen zu ersuchen gegenüber vielfach vorliegenden Protesten der Eltern gegen die Unfehlbarkeitslehre in den Volksschulen, ferner bei der Staatsregierung anzufragen, ob das durch die neue Religionslehre motivirte Ausbleiben aus der Religionsstunde als Schulverhältnis zu bestrafen und was gegen die Lehrer zu verfügen sei, welche die Lehre der Unfehlbarkeit vortragen. — Das gibt wieder Arbeit für den Herrn Erzbischof!

Nach der „N. N. Jtg.“ macht sich unter der ultramontanen Geistlichkeit Württembergs eine Agitation gegen den Bischof Hefele bemerkbar wegen dessen zu lauer Haltung in der Unfehlbarkeitsfrage.

Die „Revue des Deux Mondes“ sagt über die Pariser Revolution u. A.: In diesem gottlosen Kampfe, der nun seit dem 18. März tobt, sei Alles Rauch und Qualm, und wie man ohne Vernunft wirtschaftete, so auch ohne möglichen Ausgung; die Bewegung werde zu nichts führen, ganz davon abgesehen, daß der Feind noch vor den Thoren stehe und wahrscheinlich keine kosmo-politische Revolution siegreich werden lasse. Die Stadthausmänner hätten zwar versucht, mit den Preußen zu diplomatisiren, aber es sei eine heillose Albernheit, wenn man sich einbilde, durch Diplomatie auf Preußens Beschlüsse einwirken zu wollen; an dem Tage, wo die Commune wirklich drohend zu werden scheinen sollte, würde sie unfehlbar unter dem deutschen Fußtritte zermalmt werden. Aber wenn diese Insurrektion weder Sinn noch Verstand habe, so sei sie darum nicht minder folgenschwer geworden, sie habe eine schicksalschwangere Situation geschaffen, wo Alles in Frage stehe; Alles, selbst die Macht und der Credit Frankreichs; Frankreich werde sich noch einmal wieder zu Macht und Credit erheben, augenblicklich aber sei es in der Wurzel getroffen; dauere aber dieser Zustand fort, so werde der moralische, politische und materielle Ruin Frankreichs besiegelt werden und sogar die Einheit Frankreichs in Frage kommen. Diese Communal-Zer-, die man zur Fahne der inneren Zwietracht erhebe, was bedeute sie? Entweder nichts

Eduard, Landwehre-Helfer auf Urlaub und zugleich seit gestern wohlbestallter Advokat am königlichen Landgericht.

Natürlich brauchen wir auch bei ihm den Apparat, den ein Novellenschreiber für seinen wohlausstattirten Helben nötig hat. Der freundliche Leser, der bisweilen über Beschränkungen ungeduldig wird, möge sich aber lieber selbst diesen Apparat aus irgend einer Stelle bei Hackländer entnehmen, die ihm einen untadelhaften Cavalier vorführt. In der That so sah der kräftige junge Mann aus, obgleich er ein einfacher Bürgersohn war und obgleich er nicht einmal eine Offiziers-Uniform trug. Denke sich der Leser oder noch lieber die schöne Leserin ferner auf seinem edlen Gesichte einen Zug von Güte und Menschenliebe; und daneben einen andern Zug von unvertennbarer Entschlossenheit, natürlich auch dunkle und tiefe Augen, so wird das Bild wohl genügend fertig gestellt sein.

Eduard fand die Gartenthür offen und trat in den Garten. Er wollte denselben durchschreiten, um in das Haupthaus einzutreten; aber auf dem Wege blickte er durch die Fenster des zierlich gebaueten Gartenhauses und sah in demselben auf einer Bank von Korbgestalt die schöne blonde Anna sitzen. Es war wahrlich ein reizender Anblick. Sie saß mit dem rechten Arm auf die Lehne der Bank gestützt, das Haupt auf der Bank ruhend; die Weiße des Arms schimmerte durch die blonden Locken und ihre blauen Augen blickten wie in einen Traum verloren in die Weite. Eduard betrachtete sie noch eine kleine Weile unbemerkt, dann trat er plötzlich erschlossen in das Gartenhaus ein. Guten Morgen Fräulein Anna! wie, so nachdenkend? Wie eine

ober das ungeheuerlichste Attentat gegen die französische Macht. Die Berufung in Gemeinderath wäre ein Rückfall in die Republik des Mittelalters, eine Rückkehr zu den kleinen italienischen Republiken; 36,000 Republiken, jede mit ihrer Armer, ihrem Feldobersten, ihrem Systeme, und das nennt man Wiedergeburt mit einer Unwissenheit und Frechheit, die den Erben und Fortsetzer der großen französischen Revolutionen wahrscheinlich keine Ehre mache; es sei im Gegentheil die übertriebene Reaktion, die bis jetzt gegen die Ideen des revolutionären Frankreichs zum Vorschein gekommen. Aber nicht minder unheilvoll wie für das Land sei diese Insurrektion für Paris selbst, sie habe die Luft zwischen Hauptstadt und Land, die eine gute Politik auffüllen mußte, tiefer als je gemacht, Paris in eine Art moralischer Nothlage geschleudert und der Reaktion vorgearbeiten. Indes werde Ehiers sein Wächter zu thun und die Provinz sei weniger in einer moralischen Gefahr, sie leide mehr durch die Unsicherheit, sie wisse, was sie nicht wolle, haße alle Tyrannen, alle fürchtlosen Wähler! Was Paris anbetreffe, so solle man ihm die Unabhängigkeit seiner Gemeinde geben, doch dieselbe dürfe in keine Suprematie über Frankreich ausarten; daß Paris sich selbst regiere, sei gerecht, doch daß es nur sich selber regiere, nicht minder. In Bayern drängen die kirchlichen Streitigkeiten mehr und mehr zur Entscheidung. Die Regierung hätte, als ihr durch Veröffentlichung des Unschicklichkeitsdogmas ohne Einholung, ja trotz ausdrücklicher Verweigerung des königlichen Placets ein Schlag ins Gesicht versetzt wurde, sofort ihres Amtes warten sollen. Jetzt muß sie sich erst durch allerlei Beschwerdebüchlein daran erinnern lassen. Zugleich verlangen andererseits die Erzbischöfe und Bischöfe mit jener tiefen großen Geistern eigenen Naivität die Aufhebung des königlichen Placets, über welches sie sich freuen mit der rückwärtslosesten Verachtung der Staatsgebote hinweggesetzt haben. Nunmehr wird Herr v. Lug seiner Zauberpolitik wohl ein Ziel setzen müssen.

Letzten Freitag hat im 8. Reichstagswahlbezirke die Nachwahl für den zurückgetretenen Abg. Lindau stattgefunden. Natürlich ist der ultramontane Kandidat, Vender, aus der Urne hervorgegangen. Indes hat derselbe seinen nationalliberalen Gegner Keuf nur mit einer Majorität von 2479 Stimmen geschlagen, während Lindau seinen Sieg mit einem Mehr von 4409 errang. Diese bedeutliche Differenz wird dem ultramontanen Siegesjubel einen kleinen Dämpfer aufsetzen.

Neuestes.

Berlin, 12. Mai. Ueber den Antrag Badens auf Gewährung einer Entschädigung aus Reichsmitteln für die durch die Beschädigung von Stadt und Dorf Schl und Alt-Dreifach entstandenen Verluste hat der Bundesrath-Ausschuß für Rechnungsweesen jetzt Bericht erstattet. Er hat sich über die Frage der Verbindlichkeit des Staates im Allgemeinen Angeichts der vereinzelt Fälle, um die es sich hier handelt, nicht des Weiteren verbreitet und nach Lage der Sache die Billigkeit der geforderten Entschädigung einstimmig anerkannt. Die Mittel zur Deckung der Entschädigungskosten werden aus der Kriegskontribution genommen. Schließlich beauftragt der Ausschuß: „für die durch feindliche Beschädigungen auf dem Gebiete der im letzten Kriege verbündeten deutschen Re-

gierungen verursachten Schäden an Immobilien und Mobilien, soweit dieselben nicht von Versicherungsanstalten zu ersetzen sind, aus der nach den Friedenspräliminarien zu zahlenden französischen Kriegskontribution eine billige Vergütung zu gewähren.“ Der Ausschuß erachtet es als eine selbstverständliche Folge seines Beschlusses, daß die Bundesbehörden zur Ermittlung des Umfangs der zu vergütenden Schäden die nöthigen Erhebungen vorzunehmen, und zwar nach den von ihnen festzustellenden Billigkeitsrückichten. (K. Z.)

Versailles, 13. Mai. Nationalversammlung. Es ergreift das Wort Jules Favre, welcher den Friedensvertrag vorlegt. Der Minister, die verhängnisvolle Wirkung des Auslandes vom 18. März ausführend, bemerkt hierauf: Fürst Bismarck bezweifelte unsere Fähigkeit, unsere Angelegenheiten selbst zu verrichten und die Herrschaft des Gesetzes wiederherzustellen. Der Friedensschluß war wieder zweifelhaft geworden, es ist uns indes gelungen, das Mißtrauen des deutschen Reichskanzlers zu zerstreuen und ihn zu überzeugen, daß Frankreich, nachdem es den Vertrag unterzeichnet habe, entschlossen sei, alle seine Bestimmungen zu erfüllen. Die Bevollmächtigten begriffen, daß der Frieden im Interesse beider Länder geschlossen werden mußte. Unglücklicherweise haben wir die schwere Kette, welche die Insurrektion von Paris uns aufgebürdet, nicht abzuschütteln vermocht. Die Insurgenten sind für die Verschlimmerung der Lage, des Vaterlandes verantwortlich und haben Deutschland die Fortsetzung der Okkupation zur Nothwendigkeit gemacht, aber wir werden die Ordnung schnell mit Gewalt wieder herstellen und vor keiner Nothwendigkeit, welche uns der Zustand auferlegt, zurückweichen. Der zweite Theil der Kriegskosten wird in 3 Jahren bezahlt. Die verkauften Eisenbahnen werden bei den ersten 2 Milliarden, welche wir zu zahlen haben, mit 325 Millionen angerechnet. Die Bestimmungen über den Handel werden Gegenstand Ihrer eingehenden Prüfung sein. Die zukünftigen Minister werden Ihnen darthun, daß wir alles erlangen haben, was zu erlangen möglich war. Wir haben einen Rayon von 8 Kilometer um Velfort erlangt. Deutschland schlug vor, uns das ganze Arrondissement Velfort gegen einige Länderstriche abzutreten, welche unsere Grenze gegen Luxemburg bilden. Sie werden den Vorschlag zu prüfen haben. Jules Favre liest hierauf den Friedensvertrag vor und fügt hinzu: Die Zahlung der ersten Milliarde wird bewirkt werden, sobald Deutschland die Wiederherstellung der Ordnung in Paris anerkannt hat. Die Zahlung der anderen Milliarde erfolgt bis zum 1. Mai 1872, die Zahlung der drei letzten Milliarden bis 1. März 1874. Die Zinsen der nicht bezahlten Summen werden mit 5 pCt. vom 2. März 1871 ab bezahlt. Die Zahlung der Kriegsschuldigung hat in Gold oder Silber oder englischen, preussischen, niederländischen, belgischen Bankbillets oder endlich Wechseln erster Klasse zu geschehen. Die Departements Somme, Seine inferieure u. Eure werden unverzüglich geräumt werden, die Departements Dife, Seine et Oise, Seine et Marne u. das Seine-departement, wenn die deutsche Regierung die Ordnung genügend wiederhergestellt erachtet wird, aber erst nach der Zahlung der dritten Milliarde.

Die deutschen Truppen werden keine Requisitionen vorzunehmen, außer wenn die Zahlung der Unterhaltungskosten sich verzögern sollte. Eine Herabminderung der Unterhaltungskosten wird statt-

geben, wenn die Zahl der deutschen Truppen unter 500,000 Mann betragen wird.

Zu Beginn auf den Handel wird Deutschland als eine der reichhaltigsten Nationen behandelt werden, wie England, Belgien etc. Die ausgewiesenen Deutschen werden wieder in den Besitz ihres Eigenthums treten, und in ihre Rechte, auf franz. Gebiet zu wohnen, wieder eingeführt werden. Die Kriegsgefangenen werden zurückkehren, ein Theil derselben wird entlassen, der andere Theil wieder in die Armee eingerechnet werden, jedoch mit der Beschränkung, daß nur 80,000 Mann von denselben vor Paris verwendet werden dürfen. Die Garuisonen in den Departements können bezogen werden. 20,000 Mann werden auf Lyon dirigirt, um nach Algerien zu gehen. Der Rest der Armee wird hinter der Loire bleiben. Auf Verlangen Seitens Favre's wurde die Dringlichkeit der Verathung des Friedensvertrages angenommen.

Vermischte Nachrichten.

Bretten, 11. Mai. Gewöhnlich wird hier am 2. Montag eines jeden Monats der Viehmarkt abgehalten, welcher jedesmal von auswärtigen Käufern stark besucht ist. Der Verkehr auf dem Markt am letzten Montag war aber ein außerordentlicher: 900 Stück aufgekauft Vieh wurden in 67 Eisenbahnwagen hier geladen, um meistens in das Elsaß verbracht zu werden. Es wären noch weitere 20 Wagen für etwa 140 Stück nothwendig gewesen, es waren aber keine mehr vorhanden, und so mußte denn das Vieh nach Bruchsal geführt und dort mit der Bahn weiter befördert werden. Außerdem wurden noch weitere 200 Viehkäufe für die hiesige Umgegend abgeschlossen, und kam man mit Recht sagen, daß 's des auf den Markt gebrachten Viehs verkauft wurden. Auch die hiesigen Viehhändler machen in der Zwischenzeit außer dem Viehmarkt gute Geschäfte, indem sie das aufgekaufte Vieh gleich wieder an den Mann bringen. Die Fleischpreise stehen hier hoch. So kostet das Pfund Rindfleisch 18 kr. und haben die Metzger alle Mühe, Vieh zum Schlachten zu bekommen.

In Walsbuth wurden vier Salspeterer, eine in einigen Walsgemeinden nur noch schwach verbreitete, aber jahe an ihren Traditionen hängende Gasse in Begleitung von ebenso viel Gendarmen gefänglich eingebracht. Der Grund ihrer Gefangennahme soll Steuerverweigerung, welche sie nach ihren Bepfiffen nur dem Hause Dösterreich zu zahlen schuldig seien und Widerspenstigkeit gegen die dem Gräze Unterität verschaffende Gendarmen sein. Sie sitzen nun einstweilen im Trockenen und können im „Hôtel Ries“ über ihr geträumtes österreichisches Eldorado Betrachtungen anstellen.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs beträgt in runder Zahl 40 Millionen. Die konfessionellen Verhältnisse stellen sich nach einer, wie es scheint, wenigstens annähernd richtigen statistischen Angabe also: 24,253,000 Protestanten, 114,551,000 Katholiken, 1,327,000 Israeliten, Dissidenten etc. Deutsche im Ausland (Amerika, Schweiz, Oesterreich, Rußland u. s. w.) gibt es 20 Millionen.

Zwei Jahre im Hause eines französischen Senators.

Die Emolumente eines Senators, 30,000 Fr., sind wohl bekannt, was sind indes die Pflichten desselben? Ich wüßte sie nicht zu nennen. Hatte der Herr Graf nichts Wichtigeres vor, d. h. auszureisen, Besuche zu machen oder zu erwarten, oder neue Arrangements im Hause zu treffen, so ließ er sich wohl in die Senatsitzungen im Luxembourg für ein paar Stunden fahren. Da er indes weder feder- noch redigewandter war, so konnte er sich in denselben wenig bemerklich machen. Er stimmte jedoch mit der Opposition und stand hierdurch in dem Ruf eines gescheiterten liberalen Mannes. Sein Ehrgeiz ging darauf, noch einmal, und sei es auch nur für ein paar Wochen oder Monate, Minister des Auswärtigen oder Mitglied des geheimen Rathes zu werden, welche letztere Sinecur noch einträglicher ist, als die Senatorswürde, und 100,000 Fr. jährlich einbringt. Im Winter erhielt ein Senator und dessen Gattin Einladungen zu allen Winterkonzerten und Ballen, sowie zu den ministeriellen und offiziellen Diners und Soirées, und die Verpflichtung, sich in

Bravo! rief sie aus und klatschte in die Hände — der tapfere Held ist auch noch bescheiden; indessen wissen wir schon von Ihrem Vater, welche Thaten Sie gethan haben, wie Sie fast allein, oder mit wenigen Husaren in den Schwarm der Feinde sprangten; ach Sie müssen prächtig ausgesehen haben und der gültige Gott beschützte Ihre theures Leben ...

Anna fühlte, daß ihr Kaiser sie zu weit geführt habe und stockte plötzlich, aber das Unglück war geschehen. Edward konnte sich nicht mehr halten.

„Mein theures Leben!“ sagten Sie — „daß ich mehr Belohnung, als dieses Kreuz, Liebe, liebe Anna! Und ehe sie sich wehren konnte, hatte er sie von Neuem umarmt und sie herzlich geküßt, wenn auch dieses Mal nur auf die Stirne.“

Aber so leicht sollte ihm der Sieg nicht werden. Sie schwand sich ihm von Neuem.

Gemach! Gemach junger Herr! Müßig sitzen bleiben und erzählen! Und er setzte sich wieder ihr gegenüber, und nachdem zwei treue Augenpaare freundlich, ja vielschicht innig in einander geblickt hatten, rief er aus:

Nicht war Anna! Sie vergehen mir das Uebermaß der Freude darüber, daß ich wieder — und so Gott will für immer — zu Hause und bei Ihnen bin! Zum Zeichen, daß Sie mir vergessen, gehen Sie mit Ihre Hand — und sie schlug freudig in die dargebotene Mannes-

diesen Hofkreisen so oft wie möglich in schwerer goldgestickter Uniform und weißweidenen Strümpfen nebst einer Gemahlin in Worth'schen Toiletten zu zeigen, mag als der wesentlichste Dienst und die bedeutendste Aufgabe eines Senators angesehen werden. Der Herr Graf entledigte sich dieser Verpflichtung mit der größten ihm zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit. Er besaß nämlich die Eigenthümlichkeit, drei genau von einander getrennte Rollen im Leben zu spielen. Zu Hause, d. h. in Familie, war er der murrische, stets krittelnde kleine Hausvater, kränklich, nervenschwach, reizbar; außer dem Hause das Mitglied des Jockeyklubs, der Sportsman, der liebenswürdige, stets lächelnde causeur, der seine Politiker, der unfruchtbar geistreiche Kritiker dieser Sängerin und jener Schauspielerin; in seinem Amte endlich als früherer Vorkämpfer soll er der anspruchsvollste Herr und Gebieter, mit einer stolzkanten Miene in Worten, Worten und Gebärden gegen alle sich ihm offiziell Nahnenden und Untergebenen ge- weiser sein. (Kont. f.)

Mtsbezirk Emmendingen.

Gestorben.

April:

18. Ottschwanden. Gottlieb Kern, 7 Mt. 18 Tag a.

20. Christina Roth, Ehefrau d. Schreiners Chr. Böhler, 32 J. a.

21. Johann Georg Hugin, 9 T. a.

23. Katharina Elisabetha Böhler, 7 J. 1 Mt. 23 T. a.

30. Brettenthal. Christina Scher, ledig, 20 1/2 J. a.

Mai:

2. Holzhausen. Magdalena Weiser, Ewe. d. Joh. Gg. Klinge, 43 J. a.

4. Franziska Genter, Ewe. d. Johann Denzinger, 36 J. a.

4. Gischellen. M. Magdal. R. d. Straßmann Fr. Danzinger, 1 Mt. 27 T. a.

3. Wasser. Elisabetha Günther, led. Tagelöhnerin, 41 J. a.

3. Denzingen. Joh. Gg. Markthaler, verheir. Zimmermann, 60 J. a.

3. Ottschwanden. Katharina Elisabetha Böhler, Ehefrau des Georg Friedrich Willareth, 37 J. a.

Christina Kern, 2 1/2 Mt. a.

7. Denzingen. Johanna, R. d. Bahnmart Fr. Streicher, 12 J. a.

4. Obereran. Anna Kath. Holz, led. Tagelöhnerin, 58 J. a.

7. Mündingen. Christina, R. d. Wagners Andreas Göhr, 12 J. 8 T. a.

6. Denzingen. Maria Magdal. Kündle, led. Tagelöhnerin, 54 J. a.

9. Anna Maria, R. d. Joh. Mich. Fuchs, 10 Mt. a.

8. Ottschwanden. Wilhelm Willareth, 1 J. a.

10. Denzingen. Joh. Maurer, Tagelöhner und Wittwer, 55 J. a.

7. Pablingen. Anna Barbara Ernst, Ewe. d. Fr. Seraner, 51 J. a.

10. Gischellen. M. Magdalena, R. d. Fr. Sib. 5 J. 1 Mt. 27 T. a.

7. Heimbach. Augusta, R. d. verstorb. Avers Schleier, 12 J. a.

2. Mupsbach. Christina Heß, Ehefrau d. Bäckers Math. Schneider, 38 J. 7 Mt. a.

6. Katharina Hepp, ledig, 39 1/2 J. a.

7. Gottlieb Hepp, lediger Steinbauer, 2 1/2 J. a.

9. Ottschwanden. Christina Kern, 2 1/2 J. a.

4. Gottlieb Böhler, 4 Mt. a.

11. Wilhelm, R. d. Waidhüters Mathias Gerber, 3 W. a.

Bravo! rief sie aus und klatschte in die Hände — der tapfere Held ist auch noch bescheiden; indessen wissen wir schon von Ihrem Vater, welche Thaten Sie gethan haben, wie Sie fast allein, oder mit wenigen Husaren in den Schwarm der Feinde sprangten; ach Sie müssen prächtig ausgesehen haben und der gültige Gott beschützte Ihre theures Leben ...

Anna fühlte, daß ihr Kaiser sie zu weit geführt habe und stockte plötzlich, aber das Unglück war geschehen. Edward konnte sich nicht mehr halten.

„Mein theures Leben!“ sagten Sie — „daß ich mehr Belohnung, als dieses Kreuz, Liebe, liebe Anna! Und ehe sie sich wehren konnte, hatte er sie von Neuem umarmt und sie herzlich geküßt, wenn auch dieses Mal nur auf die Stirne.“

Aber so leicht sollte ihm der Sieg nicht werden. Sie schwand sich ihm von Neuem.

Gemach! Gemach junger Herr! Müßig sitzen bleiben und erzählen! Und er setzte sich wieder ihr gegenüber, und nachdem zwei treue Augenpaare freundlich, ja vielschicht innig in einander geblickt hatten, rief er aus:

Nicht war Anna! Sie vergehen mir das Uebermaß der Freude darüber, daß ich wieder — und so Gott will für immer — zu Hause und bei Ihnen bin! Zum Zeichen, daß Sie mir vergessen, gehen Sie mit Ihre Hand — und sie schlug freudig in die dargebotene Mannes-

Feuerversicherungs-Gesellschaft des französischen Rhönit.

Zum Abschluß von Versicherungsverträgen für diese eine der ältesten, solidesten und gewinnreichsten Gesellschaften, bringe ich mich hiermit in Erinnerung.

J. Menard, Bierwirth, Isaak Weil, Bäcker.

Emmendingen.

Zu verkaufen:

Welschhorn zu Amsaat bei Direktor Schreiber.

Freitag

Ziegel und Gips

Kalk

Wih. Weidel.

Zu verkaufen.

wegen Wegzug ein neuer best konstruirtes und äußerst wenig Holzbrauchendes Hochbeet.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Limburger und Schweizer Käse.

gut und billig, empfiehlt

C. F. Ma.

Pferdezucht hier,
 Verkauf von Militärpferden
 betr.

An sämtliche Gr. Bezirksämter.
 Auf diesseitige Veranlassung hat das Gr. Kriegsministerium unter dem 8. Mai d. J., Nr. 15019 bei der Gr. Felddivision im Hinblick auf deren bevorstehende Demobilisirung und behufs der Förderung der inländischen Pferdezucht den Verkauf der zur Zucht geeigneten Militär-Stuten an verschiedenen Orten des Landes angeregt und zwar in der Art, daß nur solche Personen als Käufer von Zuchtstuten zugelassen werden, welche sich bisher schon mit Pferdezucht befäßt haben.
 Als Verkaufsorte sind von Großherzogl. Kriegsministerium Mosbach, Sinheim, Schwetzingen, Karlsruhe, Nastatt, Kork, Fahr, Müllheim, Donaueschingen, Engen, Meßkirch und Pfalldorf in Aussicht genommen worden.
 In der Erwartung, daß die Gr. Felddivision den Vorschlag des Gr. Kriegsministeriums zum Vollzug bringen wird, ergeht an sämtliche Gr. Bezirksämter der Auftrag, den Bürgermeistern hievon geeignete Eröffnung zu machen, und dieselben zu beauftragen denjenigen ihrer Ortsbewohner, welche sich bisher mit Pferdezucht befäßt haben, auf Verlangen hierüber eine Bescheinigung auszustellen und hiebei ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß nur mit solchen Legitimationen versehenen Personen als Zuchtstuten Käufer zugelassen werden.
 (gez.) v. Dusch.
 Nr. 4158. Vorstehenden Erlaß bringen wir zur allgemeinen Kenntniß und werden die Herren Bürgermeister des diesseitigen Bezirks zur Darnachachtung in vorkommenden Fällen veranlaßt.
 Emmendingen, 16. Mai 1871.
 Gr. Bezirksamt.
 S i n g a d o.

Holz-Versteigerung.
 Die Gemeinde Windenreuth läßt
Mittwoch, den 24. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr,
 in ihrem angekauften Walde beim sogenannten Schlegelhof nachstehendes Holz versteigern:
 24 1/4 Rstr. eichenen Schälholz, 800 Stück
 eichene Wellen, 32 Stück größere und kleinere Eichstämme.
 Windenreuth, den 16. Mai 1871.
 Der Gemeinderath.
Wehrle. Waldkirch.

Wohnungs-Veränderung.
 Die Wohnung des Unterzeichneten befindet sich nunmehr im zweiten Stock des Hauses des Herrn Gemeinderath **Franz** dahier.
Leonhard, Notar.

Anerkennung.
 Mein verstorbener **Chemann Sonnenwirth Ludwig Fieg von Staufenberg**, hat sich zu meiner u. unseres Kindes Gunsten bei der englischen Lebensversicherungsgesellschaft **The Gresham** in London sein Leben mit einem Kapital vor einiger Zeit versichert.
 Das Versicherungskapital nebst Dividenden wurde mir heute in der statutenmäßigen Frist coulant von ihrem Vertreter ausbezahlt, was ich zur Empfehlung der Gesellschaft gerne der Öffentlichkeit übergebe.
Staufenberg, Ant Gernsbach,
 den 11. Mai 1871.
Karoline Fieg, geb. Fienfheiner.
Als Krankenwärter
 wünscht sich in Erinnerung **Karl Zaberer.**

Erklärung.
 Die von mir gegen **Adolf Giesin** ausgesprochene Verleumdung nehme ich als unwahr zurück.
 Emmendingen, den 17. Mai 1871.
Marie Schöcklin.

Sängerrunde Hochberg.
 Nächsten **Donnerstag**, (an Christi Himmelfahrt), findet nun der Ausflug nach **Heimbach** statt.
 Versammlung 1/2 1 Uhr im Vereinslokal.
Abgang präzis 1 Uhr.
Der Vorstand.

Ein kräftiger Knabe,
 der die Schmiedprofession zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
 Wo sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
 ist in der Nähe von Emmendingen ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst 1 1/2 Mannshauet Garten und 5 Mannshauet Matten beim Haus, sodann 353 und 283 Ruthen Ackerfeld. Alles im besten Zustande.
 Nähere Auskunft ertheilt
J. Menard,
 Bierwirth in Emmendingen.

Zur Nachricht.
 Nur noch wenige Tage dauert der Ausverkauf meines **Glas-, Porzellan-, Tuch-, Duzkins-, Modewaaren-etc.** Lagers zu und unter den Einkaufspreisen, was ich hiemit in empfehlender Erinnerung bringe.
Jos. Dummüller.
M e h l,
 jeder Sorte, in vorzüglicher Qualität, verkauft in größeren oder kleineren Partieen, auch pfundweise.
Israel Zeit Witthoe
 Niedremmendingen.

Gasthaus- und Liegenschafts-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaft der verlebten Frau **Engelwirth Legler** von hier werden der Erbtheilung wegen bis

Montag, den 22. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, worauf die Realwirthschafts-Gerechtigkeit zum Engel ruht, nebst Speise- und Längsaal, Scheuer und Stallungen, Schopf und Schweinsställen, Haus- und Hofplatz und aller sonstigen Zugehör, dahier in der Karls-Friedrichs-Strasse, einseits Wilhelm Stück, anderseits der Marktplatz und Schulhof.
 Hierzu gehören: circa 4 Morgen theils Gemüsegarten, theils Ackerland und Neben hinter den obenbeschriebenen Gebäulichkeiten. 16,000 fl.
 - 2) Gerichtlicher Anschlag der obenbeschriebenen Gebäulichkeiten 800 fl.
 - 3) 1 Morgen Wiesen auf den Föhrenmatten 400 fl.
 - 4) 3 Viertel 8 Ruthen Acker auf'm Hannsgrün 900 fl.
 - 5) 1 Morgen 46 Ruthen Wiesen auf dem obern Nieder 800 fl.
 - 6) 1 Morgen 57 Ruthen Wiesen auf den Schloßmatten 1400 fl.
 - 7) 1 Morgen 1 Viertel 80 Ruthen Acker auf der Burg 1400 fl.
 - 8) 2 Morgen 88 Ruthen Acker allda 200 fl.
 - 9) 1 1/2 Viertel Acker allda, Nieder-Emmendinger Gemarkung 1400 fl.
 - 10) 2 Morgen 3 Mannshauet 23 Ruthen Acker im Kastelberg oder Scheerhölle, Windenreuther Gemarkung 1400 fl.
- Emmendingen, den 2. Mai 1871.
 Bürgermeisteramt:
Wenzler.

Ein eiserner Kochheerd,
 noch ganz neu, steht zu verkaufen, im Sternwirthshaus zu **Heimbach.**

Theodor Frank'sche Althee-Bonbons
Waiblingen a.G.,
 ein noch nicht übertrroffenes Linderungs-Mittel gegen **Kusten, Brustschmerzen, Saiserkheit, Salsbeschwerden** etc. empfiehlt in Originalpacketen à 14 und 7 kr.
Jos. Dummüller.

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auswärts bei größ. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 8 fr. die gesp. Zeile berechnet.
 Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

B. A. C. Das Militär-Pensionsgesetz.

Das Militär-Pensionsgesetz gehört zu den wichtigsten Vorlagen, welche die Folgen der großartigen Ereignisse von 1870 und 71 regeln sollen. Wir hätten überhaupt gewünscht, daß der diesmalige Reichstag sich nur mit diesen großen Angelegenheiten zu beschäftigen und verhältnismäßig untergeordnete Dinge nicht zu erledigen gehabt hätte; über jeden Zweifel aber hat es für uns festgestanden, daß der Reichstag nicht auseinandergehen darf, ohne die hochwichtige Angelegenheit, welche dieses Gesetz behandelt, zu ordnen. Die Vertreter der deutschen Nation müssen bei ihrem ersten Zusammentreten für die Kämpfer der Jahre 1870 und 71 sorgen; ohne dieses würden sie dem Vorwurf nicht entgehen, daß sie die schwerste Schuld der Nation unbezahlt gelassen haben. Der aufgetauchte Gedanke, daß durch einen provisorischen Credit die Regierung zu einstweiligen Pensionsgewährungen ermächtigt werde, ist ungerecht und unpraktisch zugleich. Durch ein solches Provisorium würde ein tatsächlicher Zustand geschaffen werden, an welchem der Reichstag später schwerlich irgend Etwas würde abändern können; das spätere Gesetz würde eine bloße Form sein. Wer aber daran denkt, daß durch dieses spätere Gesetz abweichende Bestimmungen erlassen werden könnten, der beginge durch das Provisorium das größere Unrecht, daß er die Invaliden von 1870 und 71 in Ungewißheit über ihr zukünftiges Schicksal liege. Vorläufige Bewilligungen mit der Möglichkeit einer späteren Abminderung würden nur Unzufriedenheit zur Folge haben: sollten aber die provisorischen Sätze jetzt geringer gegriffen werden, als man später die definitiven zu bewilligen gedenkt, so würde ebenfalls eine wohlberedigte Unzufriedenheit sowohl der Theilhaber als des Volkes die Folge sein.

Ein anderer Plan ist dahin laut geworden, daß man zwar für die Invaliden von 1870 und 71 die Pensionsverhältnisse durch ein definitives Gesetz jetzt schon regelt, daß dagegen das regelmäßige Pensionsgesetz für die Friedensinvaliden, wie man es bezeichnen könnte, auf die nächste Session aufgeschoben werden solle. Dieser Plan leidet zwar nicht an allen schreienden Ungerechtigkeiten des ersten Vorschlages; aber seine Durchführbarkeit ist beinahe eben so zweifelhaft. Die Trennung beider Pensionsätze würde deshalb äußerst schwer fallen, weil der größte Theil aller Pensionen nicht den gegenwärtig bereits invalide gewordenen Militärpersonen zufällt, sondern denjenigen, welche erst im Laufe der Zeit pensionirt werden müssen, deren Invalidität jedoch abgeleitet wird aus der Theilnahme an dem Kriege 1870 und 71. Es erscheint nicht durchführ-

bar, zwei Gattungen von Pensionen einzuführen, eine für diejenigen Offiziere, welche vor dem Kriege 1870 angestellt und bei dem Kriege aktiv theilhaftig gewesen sind, und eine für solche Offiziere, welche erst später ihre Einstellung erhalten. Ueberdies würde eine Umarbeitung des Gesetzes nach völlig neuen Prinzipien ohne die bereitwillige Mitwirkung der Regierung sich kaum durchführen lassen und der Reichstag würde Gefahr laufen, bei einem Versuche, beide Gegenstände prinzipiell zu trennen und dann ein Gesetz auszuarbeiten, sich in unpraktische und undurchführbare Vorschläge zu verirren. Wir wollen unser Urtheil nicht völlig abschließen; aber feststellen müssen wir, daß bisher nur der Gedanke ausgesprochen, aber auch nicht einmal angedeutet worden ist, in welcher Weise die beiden Arten der Pensionirungen — für die Kriegs-Invaliden und für die Friedens-Invaliden — sich gesondert regeln lassen. Wir sind nach wie vor der Meinung, welche wir vielfach bereits vertheidigt haben, daß der Reichstag den Gegenstand dieses wichtigen Gesetzes in dieser Session regeln und nöthigenfalls alles Andere dagegen zurücktreten lassen muß. Wenn es wahr ist, daß eine solche Arbeit die Sitzungen des Reichstags über Erwarten verlängert, so bedauern wir zwar die lange Ausdehnung der Session, aber der wichtigste Theil der diesjährigen Aufgaben darf hierüber nicht vernachlässigt werden; ein um einige Wochen längeres Leben mag die Interessen einiger Mitglieder empfindlich berühren, aber das Mandat verpflichtet die Abgeordneten, in diesem außerordentlichen Falle keinen außerordentlichen Aufwand an Zeit und Kraft zu scheuen.

In dem ersten Theil des Gesetzes, welcher von den Pensionen der Offiziere handelt, entspricht der leitende Gedanke durchaus der Gerechtigkeit und den billigen Anforderungen unserer Beamten in Militär- und Civil-Dienst; als diesen leitenden Gedanken bezeichnen wir das Verhältniß der Pensionen zu dem bezogenen Gehalte. Fortan soll mit 10 Jahren die Pension 1/4 des einschüpfungsfähigen Gehaltes betragen und dann jährlich um 1/100 steigen, bis sie nach 40-jähriger Dienstzeit den Betrag von 1/4 des einschüpfungsfähigen Gehaltes erreicht. Dieser Grundsatz ist viel gerechter, als die bisherige Weise, nach welcher das Steigen der Pension nur von 10 zu 10 Jahren eintritt und der höchste Betrag von 1/4 erst nach 50-jähriger Dienstzeit erreicht wird. Die Pensionen der Beamten sind in Preußen kürzlicher bemessen, als in den meisten anderen Staaten; selbst die kleinen deutschen Staaten haben hierin billigere Grundsätze und es ist die höchste Zeit das Versäumte nachzuholen. Wenn mit den Militärs der Anfang gemacht wird, so

Nacht und Tag am Rhein.
 (Novelle von **Heinau**.)

(Fortsetzung.)
 Jetzt aber erzählen Sie endlich einmal, wie es in der Schlacht zugeing; ich will es aus Ihrem eigenen Munde hören.
 Aufrechtig gesagt, weiß ich selbst kaum, wie es kam, und jedenfalls war es nicht mein Verdienst, denn mit einmal war ich mitten unter den blühenden Bajonetten und da hieß es Stegen oder Sterben und das wüthende Dreinhauen war einfach eine Nothwendigkeit.
 Et was! unterbrach ihn Anna — nun hören Sie einmal auf, sich selbst zu verkleinern; ich will genau wissen, was geschah.
 Und Eduard gab mit seiner klangvollen Stimme ein Bild von der uns bereits bekannten Episode der Schlacht an der Somme. Gest hiel Anna ihr Auge auf ihn gerichtet und athemlos lauschte sie seinen Worten; als er aber zu dem Augenblicke kam, wo sein Leben wirklich an einem Haare hing, wo drei Bajonette seine Brust zugleich bedrohten, und als das Wunder, welches ihn rettete, noch nicht erzählt war, da war es vorbei mit ihrer jungfräulichen Zurückhaltung, da war sie ihrer nicht mehr mächtig; da sprang sie auf ihn zu, als wenn sie ihn beschützen wollte und ohne zu wissen wie, lag sie an seiner Brust. Dieses Mal ließ er sie nicht los, sondern drückte sie recht fest an sich, und tief jubelnd:

Jetzt bist Du mein Anna; jetzt kommst du nicht mehr los. Gott sei Dank! daß endlich das Geheimniß heraus ist. Ich habe ja auch in all der Zeit immer an Dich gedacht; immer war Dein liebes Bild in meinem Herzen: jetzt habe ich mein Mädchen, und fügte er mit stolzem Blicke hinzu, keine Macht der Erde soll es mir entreißen. Sprich aber liebe Anna, meine Anna, daß ich mein Glück aus Deinem eigenen Munde höre.
 Anna konnte nicht sprechen, aber durch Thränen blinnte sie freudig zu ihm auf.
 Eduard fuhr fort, sich und ihr sein Glück zu verkünden; wenn Anna beseligt schwieg, so mußte er seiner Erregung durch Wort Lust machen und niemals sollten in seinem ganzen Leben vor einem Gerichtshofe die Worte so herab von seinen Lippen strömen, als in dieser heiligen Stunde.
 Als er sie endlich fragte: Und so liebst Du mich denn wirklich, Du meine einzig geliebte Anna? — da konnte sie nur erwidern: Mein theurer, theurer Eduard! — Lassen wir für den Augenblick den Vorhang fallen und hoffen wir, daß das ihm nahende Unheil noch gnädig abgewendet werde.
 4.
 Eben hatte Eduard das Haus verlassen und war fortgegangen, um seinen Vater herbeizuholen. War er doch der innigsten Theilnahme dieses braven Mannes an seinem neuen Glück sicher! — Anna war mit ihrer Mutter im Wohnzimmer und diese blinnte mit ihren von